

# Wegweiser

## für den Antrag auf Erweiterung der Biosphärenregion Niedersächsisches Wattenmeer

Mit dem Erweiterungsantrag für die UNESCO-Biosphärenregion Niedersächsisches Wattenmeer, kurz BRNW, ist in den vergangenen Monaten ein umfangreiches Werk entstanden. Dieses bildet - ergänzend zu Vereinbarungen über die Zusammenarbeit während des Konsultationsprozesses - die Grundlage für die Entscheidung der Kommunen über ihren Beitritt zur zukünftigen Entwicklungszone der BRNW. Der Antrag folgt dabei einem von der UNESCO vorgegebenen formellen Muster. Allen Mitgliedern der Kommunalparlamente soll die Möglichkeit eingeräumt werden, das vollständige Dokument zu lesen. Dafür wurden in diesem Wegweiser einige Hintergrundinformationen und Hinweise zum Aufbau des Antrags zusammengetragen, die zum Verständnis und zur Entscheidungsfindung beitragen sollen.



## Was ist das MAB-Programm der UNESCO?

Das internationale Programm „Der Mensch und die Biosphäre“, kurz **MAB-Programm** (engl. „**Man and Biosphere**“), wurde 1970 von der UNESCO ins Leben gerufen. In Modellregionen sollen Erfahrungen gesammelt werden, die eine wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Gesellschaft ermöglichen und gleichermaßen Lebensräume, Arten und natürliche Ressourcen schützen.

Diese Modellgebiete werden als **UNESCO-Biosphärenreservate** ausgezeichnet und sollen anderen Regionen auf der ganzen Welt als **Vorbild** dienen. Denn wenn auch jede Region in ihrer naturräumlichen und kulturellen Ausstattung einzigartig ist, sind sie dennoch untereinander vergleichbar. So sehen sich z. B. viele ländliche Räume mit soziodemografischen Veränderungen konfrontiert, während wiederum andere durch die Folgen des Klimawandels oder der Energiewende betroffen sind.

Die ersten UNESCO-Biosphärenreservate der 1980er- und 90er-Jahre waren stark an Naturschutz, Umweltbeobachtung und -bildung ausgerichtet. Der Aspekt der nachhaltigen Entwicklung drang erst mit der Sevilla-Konferenz des Jahres 1995 in den Blickpunkt der Initiatoren. Unter den Teilnehmern wuchs eine Erkenntnis:

Um diesen und anderen Herausforderungen zu begegnen brauchen wir Lösungen, die den **Menschen** nicht aus seinem Lebens- und Arbeitsraum verdrängen und fernhalten, sondern ihn in der **Mitte des Konzeptes** positionieren.

Nur die lokale Bevölkerung selbst kann aus sich heraus Möglichkeiten finden, die Transformationsprozesse zu gestalten.

Nicht jeder Raum vereint in sich schützenswerte Lebensräume mit Kulturlandschaften, in denen der Mensch in vielfältiger Weise und seit Jahrhunderten, z. B. vom Tourismus, der Fischerei oder Landwirtschaft lebt. Diese sind von unschätzbarem Wert und ihre nachhaltige Nutzung die **Grundlage einer zukunftsfähigen Entwicklung**.

Viele Länder sind deshalb bemüht, UNESCO-Biosphärenreservate auszuweisen. Jedoch schaffen es nur einige wenige, geeignete Regionen zu präsentieren, die den **Anforderungen** der internationalen Jury gerecht werden.

Die niedersächsische Wattenmeer-Region bietet dieses Potential.



Abb. 1 ► Der Biosphärenpark Großes Walsertal (Österreich) wurde im Jahr 2000 durch die UNESCO anerkannt und entwickelt sich seither zu einem Nachhaltigkeits-Hotspot mit Partnerbetrieben aus Beherbergung, Gastronomie und Landwirtschaft sowie dem erklärten Ziel einer Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien. Zertifizierte Höfe liefern qualitativ hochwertige, regional produzierte Produkte wie Käse, Milch und Fleisch.

(Foto: Alpenregion Bludenz)



Abb. 2 ► Als erste der Kanarischen Inseln wurde Lanzarote (Spanien) 1993 von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Flora und Fauna sind an die Umweltbedingungen auf der Vulkaninsel bestens angepasst. Neben dem größten Wirtschaftszweig - dem Tourismus - sind einige Regionen bekannt für ihren traditionellen Weinanbau.

(Foto: www.shutterstock.com)

## Welche Kriterien erfüllt ein UNESCO-Biosphärenreservat?

Für die Anerkennung eines UNESCO-Biosphärenreservats müssen mehrere **Kriterien** erfüllt sein, die in den „Internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenreservate“ definiert wurden:

▶ UNESCO-Biosphärenreservate erfüllen **drei Funktionen**: Schutz, Entwicklung und Logistische Unterstützung.

Einerseits dienen sie dem **Schutz**, indem sie natürliche und naturnahe Lebensräume erhalten oder wiederherstellen und Tieren und Pflanzen geeignete Habitate bieten, in denen sie leben können.

Andererseits wird durch sie eine **wirtschaftliche und menschliche Entwicklung** der Region gefördert, die sozioökonomisch und ökologisch nachhaltig ist. Dies kann z. B. über den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, sozial- und umweltverträglichen Tourismus oder Produktion und Vertrieb regionaler Produkte geschehen.

Mit **Forschung** und **Umweltbeobachtung**, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit ergänzt die dritte Funktion die beiden erstgenannten.

▶ Biosphärenreservate sind in **drei Zonen** eingeteilt: Kern-, Pflege- und Entwicklungszone. Diese Zonierung ist in Abb. 3 schematisch dargestellt.

In der **Kernzone** wird der Einfluss des Menschen möglichst auf ein absolutes Minimum reduziert und beschränkt sich auf Naturerleben, Monitoring und Forschung. Sie unterliegt weitestgehend der natürlichen Dynamik.

Auch in der **Pflegezone** gelten Schutzregelungen. Allerdings sind menschliche Aktivitäten z. B. des Tourismus oder der Fischerei zulässig, soweit sie umweltverträglich gestaltet werden. Sie grenzt an, oder umschließt die Kernzone.

Die **Entwicklungszone** bietet Raum zur Erprobung von Maßnahmen und Projekten zur Stärkung der nachhaltigen Entwicklung. Hieraus resultiert keine gesetzliche Einschränkung der menschlichen Aktivitäten.

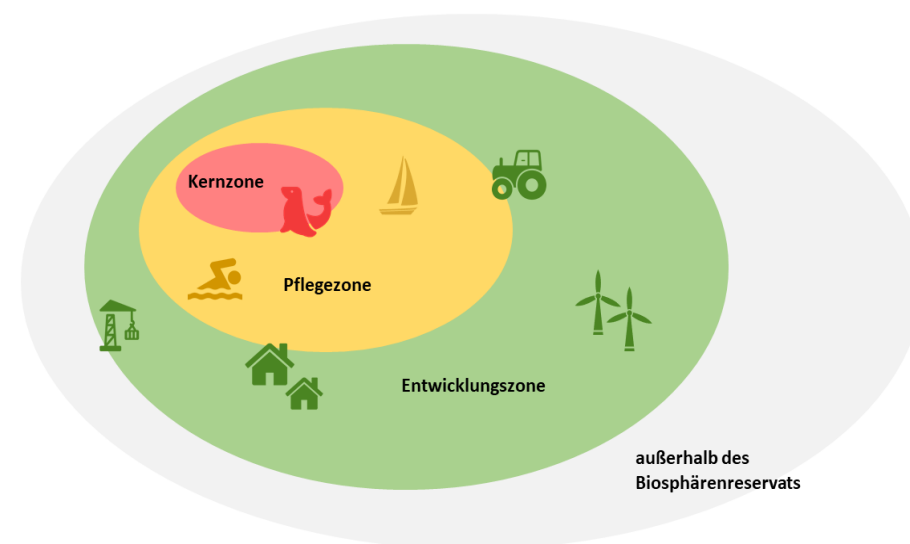


Abb. 3 ▶ Zonierung eines UNESCO-Biosphärenreservats (schematisch)

▶ Das Gebiet soll sich aus mehreren **repräsentativen Ökosystemen** zusammensetzen.

Die Erfahrung aus der Arbeit an einem Ort ist dadurch übertragbar auf andere Regionen der Erde. So sind z. B. Maßnahmen zum Schutz vor Hochwasser und Sturmfluten bei zunehmendem Meeresspiegelanstieg durch den Klimawandel in vielen Küstenlandschaften erforderlich.

Das **deutsche MAB-Nationalkomitee**, welches als erste Prüfinstanz dem Antrag auf Anerkennung eines Biosphärenreservats vor der UNESCO stattgeben muss, ergänzt einige Anforderungen. Zu nennen sind die Flächenanteile der einzelnen Zonen sowie der Zeitrahmen für die Erstellung eines gemeinsamen Rahmenkonzepts mit Zielen und Inhalten des Biosphärenreservats.

### Was hat das mit unserer Wattenmeer-Region zu tun?

Die Auszeichnung einer Region als UNESCO-Biosphärenreservat zeugt davon, dass ihre Bewohner die Zukunft ihrer Heimat nachhaltig gestalten und innovative Ideen entwickeln möchten. Darauf dürfen sie stolz sein!

Denn neben etwa 4.000 Nationalparks oder 1.121 Welterbestätten gibt es derzeit „nur“ **701 Biosphärenreservate**, die die Qualitätsanforderungen erfüllen und seitens der UNESCO anerkannt werden.

Als eines der letzten verbliebenen natürlichen, großräumigen Ökosysteme Europas unterliegt ein Großteil des **niedersächsischen Wattenmeeres** einer hohen Dynamik und ist Lebensgrundlage einer Vielzahl schützenswerter Arten. Beispiellos hat sich im Laufe der letzten Jahrtausende auch der Mensch diesen ehemals unbändigen Lebensraum zu Nutzen gemacht und gestaltet seither die Kulturlandschaften an der Küste.

Von der Besiedlung in Warftendörfern, über die Eindeichung und Entwässerung der ansonsten hochwasser- und sturmflutgefährdeten Region bis hin zum Touristenmagnet und Hotspot der Energiewende - das Niedersächsische Wattenmeer ist geprägt von **ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Besonderheiten**, die ihresgleichen suchen.

Dennoch steht der überwiegend ländliche Raum an der Küste wie viele andere Regionen weltweit vor **drängenden Herausforderungen** durch den Klimawandel und den damit einhergehenden Meeresspiegelanstieg, durch Landnutzungsveränderungen und die Energiewende oder den demografischen Wandel unserer Gesellschaft.

Diese Veränderungsprozesse betreffen Beherbergungsbetriebe und Gastronomen, Fischer und Reedereien, Landwirte, die Energiewirtschaft, Naturschützer, Kommunen und nicht zuletzt damit die lokale Bevölkerung. Die langfristige Sicherung der Lebens- und Arbeitswelt der heutigen und zukünftigen Generationen muss oberste Priorität besitzen!

Mit diesen Wesensmerkmalen findet das Niedersächsische Wattenmeer mit seinen Insel- und Küstengemeinden mit der Idee der UNESCO-Biosphärenreservate zusammen.



Abb. 4 ▶ Die Inseln und Küstengemeinden des niedersächsischen Wattenmeeres beherbergen einen einzigartigen Reichtum an kultureller Vielfalt. Inmitten der Kulturlandschaft aus Grünland- und Ackerflächen, regionaltypischen Wallhecken und Resten von Moor- und Heideflächen verleihen Sielhäfen, Deiche, Mühlen, Warftendörfer und Gulfhöfe den Ortschaften und Städten einen außergewöhnlichen Charme und Wert. Die Region ist mit ihrer Niederdeutschen Sprache und den traditionellen Teezeremonien weithin bekannt.

## Was ist der Zweck des Erweiterungsantrags?

Es ist nicht verwunderlich, dass die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Niedersächsischen Wattenmeeres dem (inter-) nationalen Publikum nicht verborgen geblieben ist und gleich mehrere Prädikate führt:

Seit 1986 ist sie als **Nationalpark** ausgewiesen, 1993 auf der gleichen Fläche durch die UNESCO als **Biosphärenreservat** anerkannt und 2009 als **UNESCO-Weltnaturerbe-Stätte** ausgezeichnet worden. Diese Gebietstypen überlagern sich in Teilen. Keinesfalls jedoch ersetzt ein Status den anderen - Nationalpark, Biosphärenreservat und Welterbe ergänzen sich und generieren in Summe ein hohes ökologisches, ökonomisches und soziales Potenzial.

Die mehrfach ausgezeichnete Region hebt sich dadurch international deutlich gegenüber anderen Gebieten ab.

Nach der Anerkennung des Niedersächsischen Wattenmeeres hat sich ab Mitte der 1990er die Zielsetzung von UNESCO-Biosphärenreservaten verändert. Schwerpunktmäßig sollen in der **Entwicklungszone** Konzepte zu nachhaltiger Entwicklung modellhaft erprobt und Lösungen entwickelt werden.

Diesem Anspruch wird die jetzige Entwicklungszone jedoch nicht gerecht: Sie ist sowohl zu klein, als auch weitgehend unbewohnt. Es schließt sich aus, dass wirtschaftliche und menschliche Entwicklung im Fokus stehen können, wenn der Mensch nicht Teil dieser Landschaft ist.

Vor diesem Hintergrund hat das Land Niedersachsen bereits im Jahr 2005 die **Erweiterung** der BRNW auf die Ostfriesischen Inseln und die Küstengemeinden im Binnenland bekräftigt.

In den vergangenen Monaten sind die Kommunen dieses Suchraums eingeladen gewesen, ihr Wissen aus laufenden Initiativen und Projekten zur Regionalentwicklung zusammenzutragen und in der Idee des Biosphärenreservats zu bündeln. In **Thematischen** und **Kommunalen AG's** sind in gemeinsamer Arbeit aller eingebundenen Akteure **Handlungsfelder** entstanden, die den Grundstein des vorliegenden Erweiterungsantrags bilden.

Im Folgenden werden Struktur und Inhalt des Antrags in Kürze vorgestellt, um dem Leser eine bequeme Bearbeitung dessen zu ermöglichen.

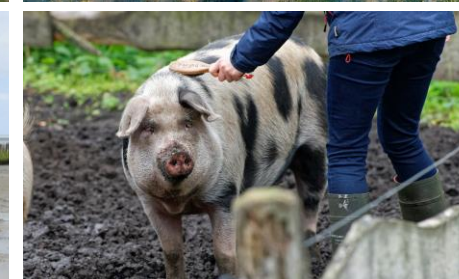


Abb. 5 ► In den vergangenen Jahren wurden über verschiedenste Projekte und Programme in der bRNW bereits wertvolle Erfahrungen gesammelt: mit derzeit über 270 Partnern aus den Bereichen Naturerlebnis, Gastronomie, Beherbergung, Bildung und Landwirtschaft; mehr als 1.000 asugebildeten Junior Rangern und zahlreichen Forschungsvorhaben ist die Region prädestiniert für die Erprobung nachhaltiger Entwicklungsperspektiven.


## Wie ist der Antrag gegliedert?

Der Erweiterungsantrag wurde auf Basis einer durch die UNESCO vorgegebenen Struktur erarbeitet. Er gliedert sich in drei Bereiche:

Teil I - Zusammenfassung

Teil II - Langfassung

Teil III - Anhang

Struktur und Inhalte der Kapitel sind der folgenden Abbildung und Tabelle zu entnehmen. Grundsätzlich sind Verweise auf eine detaillierte Darstellung des Inhalts mit Pfeilen >> markiert. Das -Symbol kennzeichnet Kapitel, deren Inhalte gerne noch als Gegenstand intensiverer Diskussion behandelt werden können.

**Tipp:** Wer nur einzelne Kapitel lesen möchte, orientiere sich an der Zusammenfassung und an den Schlagwörtern eines jeden Kapitels.

<b>01</b> Name <ul style="list-style-type: none"> <li>• Name des UNESCO-Biosphärenreservats</li> </ul>	<b>02</b> Land <ul style="list-style-type: none"> <li>• Land, in dem das Biosphärenreservat liegt</li> </ul>	<b>03</b> Funktionen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz</li> <li>• Entwicklung</li> <li>• Logistik</li> </ul>	<b>04</b> Kriterien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökosysteme</li> <li>• Entwicklung</li> <li>• Größe und Zonierung</li> </ul>	<b>05</b> Unterschriften <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschriften zuständiger Stellen und Behörden</li> </ul>
<b>06</b> Lage <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinaten</li> <li>• Karte(n)</li> </ul>	<b>07</b> Fläche <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächengröße und -anteile</li> <li>• Erfüllung der Funktionen in den Zonen</li> </ul>	<b>08</b> Region <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuordnung einer biogeografischen Region</li> </ul>	<b>09</b> Flächennutzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historie</li> <li>• menschliche Aktivitäten</li> <li>• Flächennutzung</li> </ul>	<b>10</b> Bevölkerung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewohner und Siedlungen</li> <li>• Kulturgüter der Region</li> <li>• Sprache(n)</li> </ul>
<b>11</b> Eigenschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klima</li> <li>• Geologie und Boden</li> <li>• Biologische Merkmale</li> </ul>	<b>12</b> Ökosystemleistungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungen</li> <li>• Indikatoren</li> </ul>	<b>13</b> Ziele <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptziele</li> <li>• SDG's</li> <li>• Beteiligung</li> </ul>	<b>14</b> Schutz <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökosysteme</li> <li>• Arten</li> <li>• genetische Vielfalt</li> </ul>	<b>15</b> Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Potenziale der Region</li> <li>• Tourismus</li> <li>• Landwirtschaft</li> </ul>
<b>16</b> Logistik <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschung und Monitoring</li> <li>• Bildung</li> <li>• Weltnetz der BR</li> </ul>	<b>17</b> Steuerung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Management</li> <li>• Konflikte</li> <li>• Beteiligung</li> </ul>	<b>18</b> Gebiete <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auflistung diverser Schutzgebiete innerhalb des Biosphärenreservats</li> </ul>	<b>19</b> Unterlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Karten und Dokumente</li> <li>• Artenliste</li> <li>• Literatur</li> </ul>	<b>20</b> Adressen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressen zuständiger Stellen und Behörden</li> </ul>

## Teil I - Zusammenfassung

### Einleitung

#### 1 Name

#### 2 Land

#### 3 Funktionen

Einführend werden die operativen Hauptziele der BRNW vorgestellt. Diese leiten sich aus den thematischen Handlungsfeldern ab, die zum Auftakt der Konsultationsphase identifiziert wurden. Ausgehend davon hebt dieses Kapitel die Besonderheiten der Region hervor und zeigt auf, warum sie die Funktionen eines UNESCO-Biosphärenreservats erfüllen kann. So wird beispielsweise die Bedeutung des Gebiets für einzigartige Lebensräume und schützenswerte Arten beschrieben (= **Schutzfunktion**). Darüber hinaus zeigen die Handlungsfelder auf, welche Möglichkeiten zur Erprobung nachhaltiger Entwicklung, z. B. des Tourismussektors oder der Landnutzung, durch die speziellen Charakteristika und Herausforderungen der Küsten- und Inselgemeinden bestehen (= **Entwicklungsfunktion**). Anschließend kann über Forschungsinstitute, Partnerinitiative und Junior-Ranger-Programm die vorhandene Forschungs- und Bildungslandschaft der Region skizziert werden (= **Logistikfunktion**).

Schlagwörter: Ziele, Schutzfunktion, Entwicklungsfunktion, Logistikfunktion

11 Seiten



Kap. 13  
Ziele



Kap. 14  
Schutz



Kap. 15  
Entwicklung



Kap. 16  
Logistik



Kap. 17  
Steuerung

#### 4 Kriterien

Für die Anerkennung der BRNW durch die UNESCO und das MAB-Nationalkomitee bedarf es der Erfüllung einiger (inter-) nationaler Kriterien. In mehreren Unterkapiteln werden diese Vorgaben definiert und beantwortet. Unter anderem werden die charakteristischen Ökosysteme der Natur- und Kulturlandschaft sowie einige bedeutende und schützenswerte Arten benannt. Zusätzlich sind die Küsten- und Inselgemeinden mit der Jahrhunderte währenden Tradition des Tourismus, den speziellen Formen der Landnutzung, des Küstenschutzes und der Binnenentwässerung prädestiniert für die Erprobung nachhaltiger Entwicklung. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Veränderungsprozesse (Energiewende, Klimawandel, demografischer Wandel, wachsendes Nachhaltigkeits-Bewusstsein). Daneben gibt es weitere Kriterien hinsichtlich Größe, Zonierung, Beteiligungsstrukturen sowie Umsetzungsmechanismen (NWattNPG, Wattenmeerplan, Rahmenkonzept, diverse Programme).

Schlagwörter: Kriterien, Merkmale, Potenziale, Größe, Zonierung, Beteiligung, Umsetzung

16 Seiten



Kap. 11.6  
Biol. Merkmale



Kap. 14  
Schutz



Kap. 15  
Entwicklung





Kap. 16  
Logistik



Kap. 13.3 f.  
Interessengruppen

#### 5 Unterschriften

## Teil II - Gebietsbeschreibung/Langfassung

<b>6</b>	<b>Lage</b>	
<b>7</b>	<b>Fläche</b>	
<b>8</b>	<b>Biogeografische Region</b>	
<b>9</b>	<b>Flächennutzung</b>	
	<p>Anfänglich werden die Nutzungsanteile an der Gesamtfläche der BRNW sowie die Entstehungs- und Besiedlungsgeschichte der Region skizziert. Soweit möglich sind die „Hauptnutzer“ der drei Zonen benannt und bestehende Regelungen für die Flächennutzung zusammengetragen worden. Während die mit dem Nationalpark übereinstimmenden Gebietsanteile durch die gesetzlichen Regelungen des NWattNPG berührt werden, herrscht in der Entwicklungszone generell ein freies Zugangsrecht. Die Schutzbestimmungen bestehender Gebietsausweisungen sind zu beachten.</p> <p><u>Schlagwörter</u>: <i>Flächennutzung, Historie, Aktivitäten, Regelungen</i></p>	<b>6 Seiten</b>
<b>10</b>	<b>Bevölkerung</b>	
	<p>Hier stehen nähere Informationen zur Bevölkerung. Insbesondere sind die einzigartigen materiellen (z. B. Leuchttürme, Gulfhäuser, Orgellandschaft) und immateriellen Kulturgüter (z. B. Ostfriesische Teekultur, Boßeln, Niederdeutsche Sprache) der Region umfangreich beschrieben und illustriert.</p> <p><u>Schlagwörter</u>: <i>Bevölkerungszahl, Siedlungen, Kulturgüter, Werte, Traditionen, Sprache</i></p>	<b>10 Seiten</b>
	<p> Kap. 15.6 Kulturelle Werte</p>	
<b>11</b>	<b>Biophysikalische Eigenschaften</b>	
	<p>In diesem Kapitel sind alle biophysikalischen Eigenschaften der Region umfangreich zusammengestellt, z. B. Klima, Geologie und Geomorphologie, Böden, biologische Merkmale. Das letzte Unterkapitel nennt die wichtigsten Lebensraumtypen mit einer Auswahl ihrer charakteristischen Arten.</p> <p><u>Schlagwörter</u>: <i>Gebietsmerkmale, Klima, Geologie, Geomorphologie, Böden, Biologische Merkmale</i></p>	<b>25 Seiten</b>
	<p> Kap. 14 Schutz</p>	
<b>12</b>	<b>Ökosystemleistungen</b>	
	<p>Ökosysteme erbringen aus menschlicher Perspektive auf vielfältige Weise Nutzen, sog. Ökosystemleistungen. Diese werden von der Natur kostenlos erbracht und schaffen die Basis für die Befriedigung grundlegender Bedürfnisse des Menschen (z. B. Wasser und Rohstoffe; Luftreinhaltung; Ästhetik des Landschaftsbildes). Das Kapitel listet die relevanten Ökosystemleistungen der BRNW auf und nennt Indikatoren für ihre Erfassung und Bewertung.</p> <p><u>Schlagwörter</u>: <i>Ökosystemleistungen, Indikatoren, Biologische Vielfalt</i></p>	<b>12 Seiten</b>

### 13 Hauptziele

Dieses Kapitel stellt eines der zentralen Bestandteile des Antrags dar. Eingangs werden dessen Anlass sowie ferner die sich vor Ort überlagernden Gebietskategorien aus UNESCO-Weltnaturerbe, Nationalpark und UNESCO-Biosphärenreservat erläutert.

Die operativen Hauptziele der BRNW gehen auf den intensiven Austausch der Beteiligten während der Konsultationsphase zurück. Von der Priorisierung der SDG's über die Arbeit der Thematischen und Kommunalen AG's sind in den Gemeinden thematische Handlungsfelder identifiziert worden, aus denen sich die Hauptziele direkt ableiten lassen.

Neben der Darstellung dieses Konsultationsprozesses werden u. a. die Lenkungsstrukturen aus Nationalpark-Beirat, Plenum und Steuergruppe erläutert, zukünftige Beteiligungsformate für die Umsetzung der Ziele der BRNW skizziert, sowie finanzielle, personelle und materielle Ressourcen benannt.

Schlagwörter: *Ziele, SDG, Interessengruppen, Konsultation, Beteiligung, Ressourcen*

22 Seiten

### 14 Schutzfunktion

Der Fokus dieses Kapitels liegt deutlich auf der Kern- und der Pflegezone der BRNW, auch wenn in der Entwicklungszone schützenswerte Lebensräume und Arten vorkommen. Diese sind bereits zum heutigen Zeitpunkt über bestehende Gebietsausweisungen z. B. als FFH-Gebiete geschützt.

Aus der Festlegung als Entwicklungszone resultieren **keinerlei zusätzliche gesetzliche Schutzbestimmungen**.

Demgegenüber sind die Kern- und Pflegezone der BRNW zugleich vollständig als Ruhe- und Zwischenzone des Nationalparks ausgewiesen. Es liegt daher nahe, diesen beiden Zonen die Schutzfunktion zuzuweisen, die ein UNESCO-Biosphärenreservat erfüllen muss.

Umfangreich werden in mehreren Unterkapiteln die Ökosystemtypen über ihr Vorkommen, ihre Bedeutung und ihren Zustand vorgestellt. Auch über spezielle Arten, deren Gefährdungsgrad und Monitoring kann die Schutzfunktion des einzigartigen Naturraums an der Küste gezeichnet werden. Abschließend werden alte Rassen (z. B. Deutsches Schwarzbuntes Niederungsirind) und Sorten mit ihrer Bedeutung für den Erhalt der genetischen Vielfalt (z. B. Beweidungsprojekte) vorgestellt.

Schlagwörter: *Kernzone, Pflegezone, Schutz, Ökosysteme, Arten, genetische Vielfalt*

30 Seiten



Kap. 11.6  
Biol. Merkmale

### 15 Entwicklungsfunktion

Hier liegt der Fokus auf der Entwicklungszone. Über die Ausprägungen des Tourismus auf den Inseln und in den Küstengemeinden geht auch von der Kern- und Pflegezone ein indirekter Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung aus (z. B. über Beherbergung, Verpflegung und Transport der Gäste, diverse Freizeitaktivitäten an den Stränden). Dennoch hält hier insbesondere die Entwicklungszone ein besonderes Potenzial vor.

Gekennzeichnet durch Alleinstellungs- und Wesensmerkmale (z. B. spezielle Siedlungsentwicklung; erneuerbare Energien, Tourismus und Grünlandwirtschaft; Küstenschutz und Entwässerung) sind die Gemeinden und Verwaltungsstelle der BRNW bereits seit Jahren in vielen Themenfeldern aktiv und erfolgreich (z. B. Wattenmeerprodukte, Partnerinitiative, Zugvogeltage, LEADER-Programm).

In mehreren Unterkapiteln werden die wichtigsten wirtschaftlichen Tätigkeitsbereiche der Region umfangreich und unter Nennung statistischer Kennzahlen sowie Auswirkungen und Nutzen für Mensch und Umwelt beschrieben.

Abschließend sollen - über die vorgegebene Gliederungsstruktur der UNESCO hinaus - alle Beitritts-Gemeinden mit ihren wichtigsten Daten und Fakten dem (inter-) nationalen Leser über einen Steckbrief vorgestellt werden. Exemplarisch wurde dies zum jetzigen Zeitpunkt für vier Kommunen angelegt. Dadurch wird nicht nur die Wertschätzung jedes einzelnen Beitritts betont, sondern auch dargestellt, welche Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung bereits jetzt über lokale Projekte und Initiativen stattfinden.

Schlagwörter: *Entwicklungszone, nachhaltige Entwicklung, Tourismus, Landnutzung, Landwirtschaft, Wirtschaft, Werte*

**45 Seiten**



Kap. 10.6  
Kulturgüter

## 16 Logistikfunktion

Forschung, Monitoring und Bildung sind zentrale Bausteine nachhaltiger Entwicklung und jedes UNESCO-Biosphärenreservats. In diesem Zusammenhang sind das Wattenmeer, die Inseln sowie die Küstengemeinden seit Jahrzehnten Untersuchungsraum für zahlreiche Forschungsprojekte und -programme. Mit den Jahren hat sich eine bedeutende Forschungsinfrastruktur aufgebaut. Wichtige Bildungsarbeit leisten darüber hinaus die Nationalpark-Einrichtungen, Partnerinitiative, Biosphärenschulen, Ranger und Junior Ranger. Über das Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate gelingt ein internationaler Austausch von Erfahrung und Wissen, aber auch über Kultur und Tradition.

Schlagwörter: *Forschung, Monitoring, Bildung, Weltnetz*

**22 Seiten**

## 17 Steuerung, Management und Koordinierung

Abschließend werden bestehende und zukünftige Management- und Koordinierungsstrukturen dargestellt und weitere Informationen zur Rechtsstellung der Zonen, (Behörden-) Zuständigkeiten, Beteiligung, bestehenden Konflikten, Rahmenkonzeption, Verbindlichkeiten sowie möglichen Widerständen und Katalysatoren der Inhalte und Ziele der BRNW gegeben.

Schlagwörter: *Management, Verwaltungsstelle, Rahmenkonzept, Beteiligung, Konflikte, Widerstände, Katalysatoren*

**16 Seiten**



Kap. 13 3 f.  
Interessengruppen

## Teil III – Anhang

### 18 Gebietsausweisungen

Bestehende Gebietsausweisungen (Ramsar-Gebiete, FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Naturschutzgebiete, weitere)

### 19 Unterlagen

Karte(n), rechtserhebliche Dokumente (relevante EU-Richtlinien, BNatSchG, NAGBNatSchG, NWattNPG, Kooperationsvereinbarungen), LROP, RROP, Landschaftsrahmenpläne, Flächennutzungspläne (Auflistung); Artenliste (Auswahl); Literaturverzeichnis; Unterschriftenblätter

### 20 Adressen

## Wie können wir die Zukunft unserer Region mitgestalten?

Zahlreiche Interessen aus Tourismus, Landwirtschaft, Schifffahrt, Energiewirtschaft, Naturschutz usw. treffen in unserem Wattenmeerraum aufeinander, ergänzen sich oder werden gegeneinander abgewogen.

Die jahrtausendealte Besiedlungs- und Nutzungsgeschichte hat gezeigt, dass ein **Miteinander von Mensch und Natur** möglich ist, wenn es in einem Gleichgewicht gehalten wird.

Mit dem Nationalpark und dem Weltnaturerbe-Status zeigen wir: Unsere Naturlandschaften sind schützenswert und von überwältigender Schönheit! Für unsere **Kulturlandschaften** an der Küste fehlt diese Anerkennung bisher. Auch die hier lebenden Menschen in ihren touristischen, fischerei- und landwirtschaftlichen Betrieben und mit ihrer charakteristischen Kultur sind **weltweit einzigartig**. Die Region ist nicht nur für den Naturschutz von überregionaler Bedeutung. Sie ist auch Mittelpunkt der nationalen und europäischen Energiewende und befindet sich inmitten eines soziokulturellen Wandels unserer Gesellschaft.

Wir brauchen Antworten auf Fragen nach der Bewirtschaftung der Agrarlebensräume und Sicherung der Siedlungsstrukturen an der Küste, wenn Klimaprognosen von trockeneren Sommern, aber niederschlagsreicheren Wintern ausgehen. Und auch die Verfügbarkeit regional erzeugter Produkte muss sichergestellt werden. Letztlich werden intakte Landschaften als Standortfaktor eines verstärkt nachgefragten Naturtourismus immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Damit treffen im niedersächsischen Wattenmeerraum **vielfältige Herausforderungen** brennpunktartig aufeinander. Die Insel- und Küstengemeinden sind unbestritten bestens geeignet, um nachhaltige und zukunftsfähige Strategien und Maßnahmen zu erproben. Davon profitiert allen voran die Region!

Denn um die Auszeichnung und internationale Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat bemühen sich weltweit zahlreiche Regionen. Die **Vorteile der Mitwirkung an der BRNW** liegen auf der Hand: starke Partnerschaften und Netzwerke, regionale Wertschöpfung und damit Sicherung von Arbeits-

und Ausbildungsplätzen, Stärkung der Identität und Standortvorteile gegenüber anderen Regionen. Darüber hinaus hat sich dieses Prädikat bei der Beantragung und Bereitstellung von Projekt- und Fördermitteln im europäischen und bundesweiten Wettbewerb mit anderen Regionen in der Vergangenheit sehr positiv ausgewirkt.

Den Kommunen bietet sich damit abseits der ausgetretenen Pfade eine neue **Chance**, bisher ungenutzte Potenziale zu heben, um Veränderungsprozesse der Region aktiv zu gestalten. Insgesamt kann das Einschlagen dieses zukunftsgerichteten Weges die Schlüsselqualifikationen der Region fördern, indem vorhandene Stärken der Kommunen genutzt werden. Dafür bedarf es selbstbewusster und **mutiger Kommunen**, die sich den Herausforderungen der Zukunft stellen und gemeinsam passende Lösungen finden!

Dabei ist die Mitwirkung der Kommunen an der BRNW **freiwillig** und ein **Austritt** jederzeit möglich. Die Biosphärenregion selbst wird heute und zukünftig **keine neuen Naturschutzauflagen** mit sich bringen. Die jeweilige kommunale Planungshoheit sowie Vorschriften in bereits bestehenden Schutzgebieten bleiben von der Einrichtung der Entwicklungszone unberührt.

Eine Entwicklungszone kann es nur gemeinsam mit den hier lebenden und arbeitenden Menschen geben. Das unterscheidet diese Gebietskategorie grundlegend von klassischen *Schutzgebieten*.

Wir sind deshalb besonders bestrebt, so viele Gemeinden wie möglich in der Biosphärenregion zu versammeln, um die soziale und kulturelle Vielfalt der Gebietskulisse eindrucksvoll abzubilden und der wirtschaftlichen und menschlichen Entwicklung dieses Raumes Gewicht zu verleihen.

*Dies ist unsere Chance, gemeinsam die Zukunft unserer Region zu gestalten! Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle viel Freude beim Lesen des Antrags. Und vielleicht werden Sie selbst überrascht sein, wie vielfältig, spannend und einzigartig unsere Heimat ist.*

